



Führung im historischen Inseldom auf der Herreninsel

Beitrag

Im Rahmen eines mehrtägigen Semestertreffens ehemaliger Geodäsie-Studenten, das heuer in Rosenheim stattfand, war an einem Tag eine Chiemsee-Inseltour auf dem Programm. Höhepunkt sollte dabei eine Führung im Inseldom auf der Herreninsel sein.

Das einzigartige Gebäude der ehemaligen Stiftskirche der Augustiner-Chorherren auf der Herreninsel, das nach der Säkularisation zu einer Brauerei umgebaut wurde und seit der Schließung der Brauerei im Jahr 1917 leer stand und für die Öffentlichkeit geschlossen war, ist nach mehrjährigen Sanierungsmaßnahmen seit einigen Monaten wieder als ein „für sich sprechendes Museum“ geöffnet.

Unser leider vor ein paar Monaten verstorbene Studienkollege Gustav Starzmann hatte in seiner Funktion als Abgeordneter des Bayerischen Landtags und Mitglied des Landesdenkmalrats die Massnahme in einem Schreiben im Jahre 2007 an den damaligen Finanzminister Falthhauser angeregt.

G. A. STADTMANN
Hochenerstraße 48, D-83455 Bad Reichenhall
Tel. 08449-8651-3889 Fax 08449-8651-964887
E-Mail: GUSTAV.STADTMANN@T-ONLINE.DE
2007 - 04 - 09

An den
Bayerischen Staatsminister der Finanzen
Herrn Prof. Dr. Kurt Faltmeier, MdB.

Oldenburger 4

80333 München

Herrn Prof. Dr. Faltmeier, ich habe mich mit einem Anliegen an Sie wenden zu einem Thema, von dem ich mir sicher bin, dass es Sie interessiert. Es handelt sich nämlich um die Herrinneninsel im Chiemsee.

Einleitend Sie bitte nicht:

Ich bin gerade dabei für die Wiederherstellung der Kirche, wie sie eine Gruppe von sieben gut bekannten Menschen in Oberbayern versucht. Dies wäre in E. weiter beschreibbar, noch würde es der Geschichte des Baus entsprechen.

Ich bedauere aber, dass das Gebäude, das gerade in dem derzeitigen Zustand ist und von dem die Geschichte erzählt, die darüber herangezogen ist, nicht bewahrt werden kann. Dabei ist diese ehemals romanische, später barockisierte Kirche ein prächtiges Stück, welches, von Privat zum Brautpaar umgebaut, vom Königreich zurückgekauft und durch die Bauern weiterbetrieben, als Nachfolge- und untergeordnetes Lager umfunktioniert, fastgarade als Festsitzung für ein Säuglingsheim, wenn man so will, wie sie jetzt ist in Verbindung mit den restaurierten und zur Restaurierung anstehenden Teilen des Klosters kann man an dessen Fundamenten bayrische Geschichte von Tausenden bis hin zum Kaiser erleben. Dies ist nicht sehr genant, sondern soll zum Ausdruck bringen, dass unser heutiger Staat für die Restaurierung der Klostergebäude zur Führung im Sinne des Gemeinwohl steht (siehe die Ausstellungen in den ehemaligen Klostergebäuden) und es andererseits auch nicht über Geschichte nachdenken will, die zur Säuglingsheim geführt hat und über die Gründung des Königreichs Bayern unseren modernen Staat erst ermöglicht hat.

Das alles brauche ich Ihnen eigentlich nicht zu erzählen. Ich habe es trotzdem getan, weil ich Sie für die Idee begeistern möchte, den Inseldom durch den Einbau sicherer Stahltreppen und Plattformen als selbstsprechendes Museum herzurichten. Bisher war noch jeder Besucher, der die seltene Gelegenheit bekam, das Gebäude in dem jetzigen Zustand zu besichtigen, tief beeindruckt. Der zum Greifen nahe Stuck, die Betrachtung der Deckengemälde aus wenigen Metern Entfernung gehören genauso zu dem bewegenden Eindruck, wie die romanischen Fundamentreste, die Einbauten für die Brauerei unter der gebliebenen Chorbogenbeschriftung „Dies ist das Haus Gottes in dem sein Name gerufen wird“ oder die von Frauenhand eingetragenen Worte „Auf Wiedersehen im Massengrab“.

Das alles sollte nicht zerstört, sondern zugänglich gemacht werden.

Und das ist für 200 000 bis 300 000 € zu bekommen. Ich möchte Sie bitten, von der Schatzkammer bzw. der Staatsbauverwaltung diesen Vorschlag prüfen zu lassen. Soweit ich weiß, gibt es in den Köpfen Ihrer zuständigen Mitarbeiter dazu sehr gute, praktikable Überlegungen.

Eine Öffnung des Inseldoms im jetzigen Zustand, natürlich unter der Bedingung der Verkehrssicherheit, die sich auch machen lässt, würde mit Sicherheit die Öffentlichkeit davon überzeugen, dass dieses Gebäude nicht in einen Zustand aus irgend einer Periode der Geschichte zurück restauriert werden darf, sondern seine Geschichte voll und ganz erzählen können soll.

Dem Steuerzahler wäre damit auch eine Menge Geld gespart.

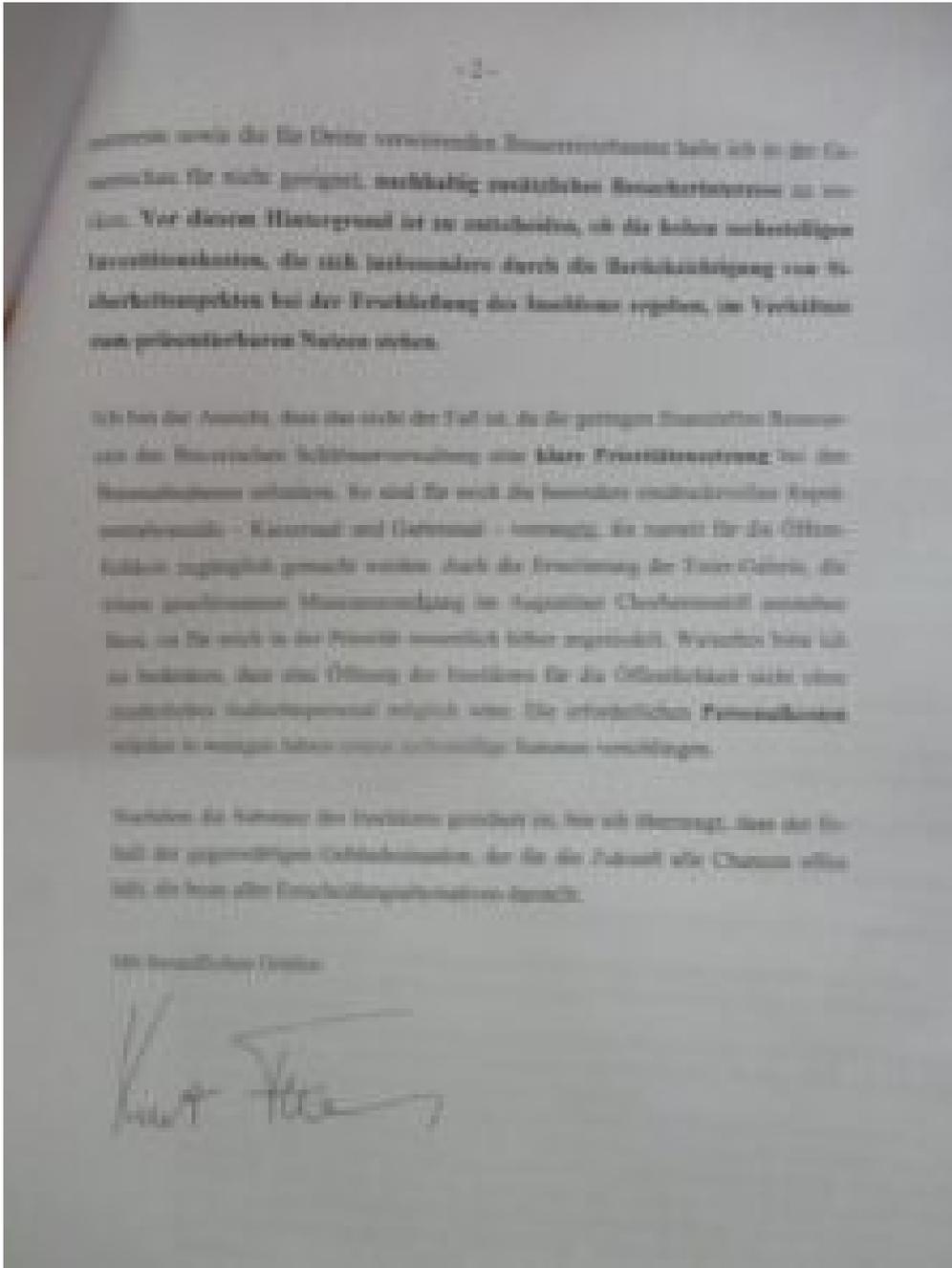
Ich hoffe, Sie finden meinen Vorschlag zumindest wert, durch die Verwaltung prüfen zu lassen. Es würde mich und vielleicht später viele Besucher freuen.

Mit freundlichen Grüßen:

Schreiben an Minister Falthauer

Minister Falthauer hatte die Massnahme jedoch abgelehnt, da die von Starzmann angeführten sehenswerten Objekte, die verwirrenden Brauereieinbauten und die hohen Investitionskosten eine Öffnung des Bauwerks für die Öffentlichkeit nicht rechtfertigen würden.





Antwortschreiben

15 Jahre später wurde die Massnahme dann aber doch noch genau wie von Starzmann angeregt umgesetzt. Für uns ein Grund, die Inseldom-Führung in den Mittelpunkt unseres Semestertreffens zu stellen.

Wir fuhren mit dem 10 Uhr Schiff von Stock zur Herreninsel um die samstägliche 11 Uhr Führung zu erreichen. Die Gruppe kam mit dem Zug aus Rosenheim, natürlich mit einer Viertel Stunde Verspätung, aber noch rechtzeitig um das per App zum Bahnhof bestellte Rosi Mobil zu schaffen, das fünf von uns nach Stock fahren sollte. Doch der Rosibus kam nicht zum Bahnhof, sondern wartete bei der Franziska-Hager Schule auf uns, wie sich später herausstellen sollte. Wir kamen trotzdem alle rechtzeitig zum 10 Uhr Schiff, denn meine Frau stand am Bahnhof parat und machte Shuttlebus mit dem Privat-PkW.

Mit dem gewohnt pünktlichen Schiff der Chiemseeschifffahrt waren wir um 10.15 Uhr auf der Herreninsel und um 10.30 Uhr an der Rezeption im Museum im Alten Schloss, wo wir problemlos die Eintrittskarten zur Führung in der

ehemaligen Stiftskirche der Augustiner-Chorherren (maximal 15 Personen) bekamen. Die halbe Stunde bis zum Führungsbeginn nutzen wir, um einen kurzen Blick in den sogenannten Konventstock der Klosteranlage zu werfen. Hier kann man u.a die Privaträume sehen, die sich König Ludwig II., der die Insel Herrenchiemsee 1873 als Standort für sein Neues Schloss erwarb, eingerichtet hatte. Im Konventstock, in dem 1948 der Verfassungskonvent zur Vorbereitung des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland tagte, gibt es auch die hochinteressante Ausstellung „Der Weg zum Grundgesetz – Verfassungskonvent Herrenchiemsee 1948“. Den Konventsaal, in dem damals der Abschlussbericht des Verfassungskonvents unterzeichnet wurde, wollte natürlich jeder sehen, aber auch zur berühmten Exter-Galerie zog es einige aus unserer Gruppe.

Die Führung soll den Besuchern die noch vorhandene Bausubstanz und die einstigen Funktionen des ursprünglich um 1130 durch Erzbischof Konrad von Salzburg als Kirche des Augustinerchorherrenstifts Herrenchiemsee (Altes Schloss) errichteten und in den Jahren 1676 bis 1679 durch den Graubündner Barockbaumeister Lorenzo Sciasca weitgehend neuerbauten Gebäudes als Gotteshaus sowie dem Umbau nach der Säkularisation 1807 zum Brauhaus vermitteln. Die Brauerei wurde bis 1914 betrieben, auch König Ludwig II. hielt an der Umwidmung des vormaligen Kirchenraums fest, als er 1873 die Herreninsel erwarb.

Unser Rundgang begann bei der großen Glocke neben der Bibliothek, führte vorbei an aus dem Chiemsee geborgenen Figuren dreier Chorherren, die bei der Umfunktion des Doms in eine Brauerei von dem barbarischen Eigentümer einfach ins Wasser geworfen wurden und führte dann auf der neu eingebauten Steg- und Plattformkonstruktion sowie Treppenanlage vom Keller durch mehrere Räume hinauf bis zum Emporengeschoss. Wer nicht so gut zu Fuss war nahm den Aufzug in freistehender Stahlglasskonstruktion.

Unser Führer informierte sehr gut über die wechselvolle geschichtliche Entwicklung, erklärte die noch deutlich erkennbaren Einbauten, die für die Brauerei vorgenommen wurden und beantwortete geduldig unsere Fragen. Das Staunen darüber war schon sehr groß, wie ein Gotteshaus zu einer Brauerei umfunktioniert werden konnte. Erst im Emporengeschoss hatten wir dann das Gefühl, daß wir uns in einem ehemaligen Dom befanden. Hier bewunderten wir nicht nur das Gewölbe mit den Deckengemälden, den zum Greifen nahen Stuck oder die Graffiti von Mitarbeitern des Schlosshotels, die in dem verlassenen Gebäude ihre privaten Botschaften an die Wand geschrieben hatten, sondern auch die schöne Aussicht auf den Chiemsee und die Fraueninsel.

Dorthin setzten wir unseren Ausflug auch fort und diskutierten auf dem Schiff noch lange über das soeben Gesehene. Alle waren wir tief beeindruckt von der Führung durch dieses besondere und geschichtsträchtige Chiemgauer Juwel – als ein spannendes Zeugnis des Chiemsee-Bistums und der Klosterzeit, aber auch der Säkularisation unbedingt sehenswert. Der Inseldom war ein echtes Highlight unseres Semestertreffens.

Übrigens: bei der Rückfahrt hat der Transfer mit dem Rosi Mobil geklappt!

Altes Schloss und Inseldom vom See her



in der Konvent Ausstellung
in der Exter Galerie



Beginn der Führung



Start Inseldom Führung



vor dem Inseldom



vor dem Inseldom





Brauereierste im Inseldom



Brauereierste im Inseldom



alte Bierflasche im Inseldom





im Inseldom



im Inseldom



Fraueninselblick vom Inseldom



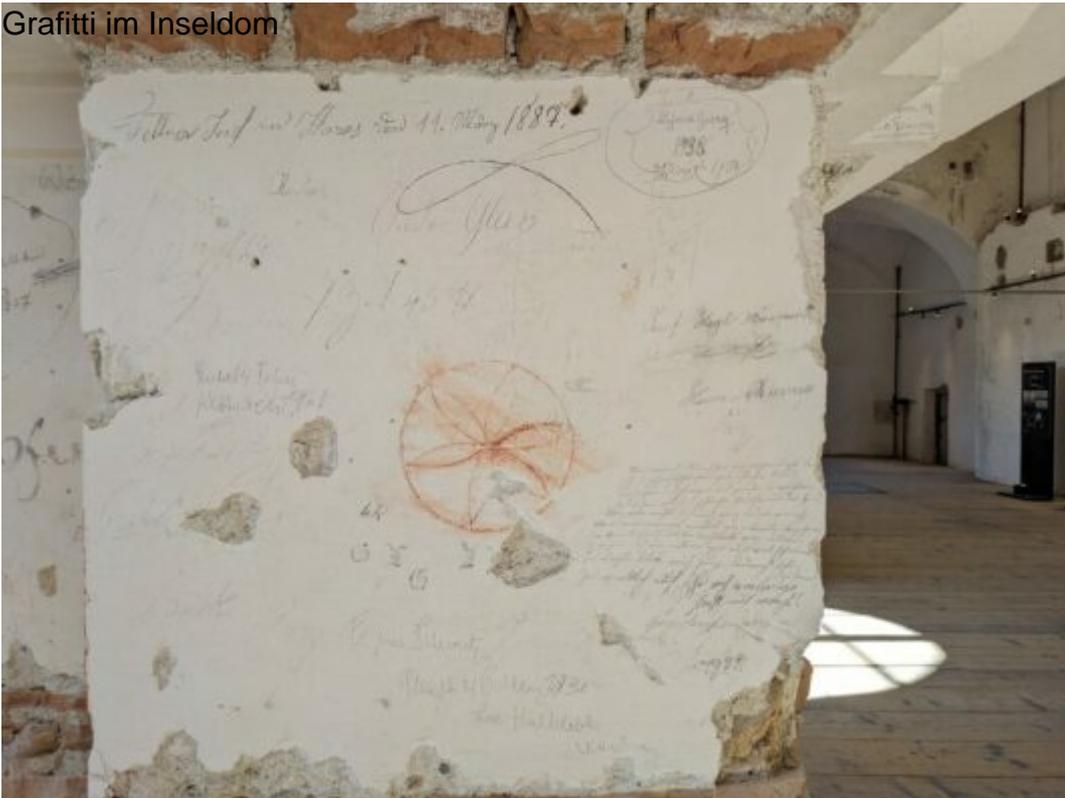
im Inseldom



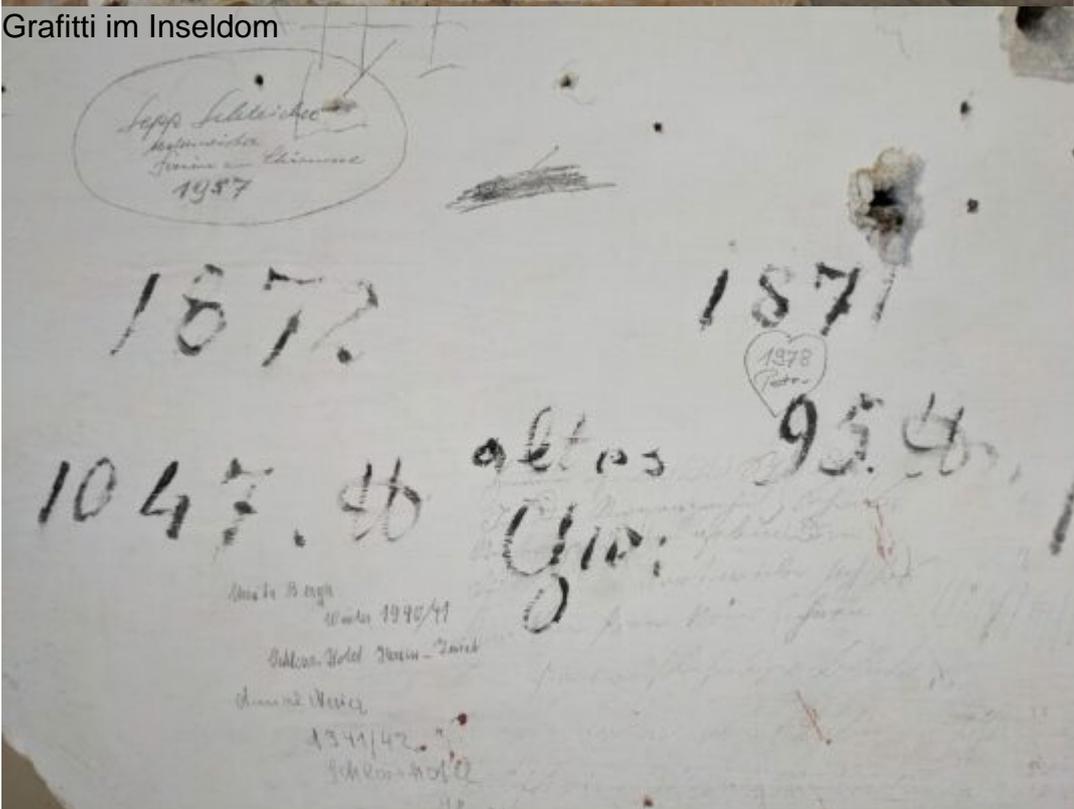
im Inseldom
im Inseldom



Graffiti im Inseldom



Graffiti im Inseldom





Kategorie

1. Tourismus

Schlagworte

1. Chiemsee
2. Herreninsel
3. Inseldom